Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 24

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bemilligungen der Stadt Zürich wurden am 4. Sept. für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Frau M. Streckeisen für einen Umbau im Erdgeschoß des Hauses Josefftraße 110, Zürich 5; Frau Berta Mingger für Abänderung von genehmigten Plänen zu einem Einfamilkenhaus Klusweg 3, Zürich 7. — Für zwei Projekte wurde die baupolizeiliche Genehmigung verweigert.

Banliches aus Zürich. Der Große Stadtrat hatte vor einigen Monaten die Borlage des Stadtrates über die Verlegung des Notkrankenhauses mit dem Untrage zursichgewiesen, eine besser geeignetere Liegenschaft sür die Unterdringung der Notkrankenstude vorzuschlagen. Daraushin gingen in kurzer Zeit dei der Stadtsverwaltung zu den 15 früheren noch weitere 12 Angestote von Liegenschaften und Gebäulichkeiten ein. Der Stadtrat kommt nun nach einläßlicher Prüsung aller Objekte zu der überzeugung, daß es das allem Richtige sei, am ersten Projekte seitzuhalten. Er beantragt daher dem Großen Stadtrate die Verlegung der Notkrankenstube in den "Obstgarten", unter Herabsehung des urs

sprünglich verlangten Kredites von 78,000 Fr. au

74,000 Fr.

Um der Baugenossenschaft Entlisberg die überbauung des von der Stadt erworbenen Gebietes auf dem Entlisberg zu ermöglichen, legt der Stadtrat dem Großen Stadtrat eine Vorlage über die Festsetzung von Bau- und Niveaulinien für die Paradiessstraße vor. Danach soll der Baulinienabstand der Strecke zwischen Albis- und Entlisbergstraße 20 Meter und ders jenige der Strecke zwischen Entlisberg- und Butzenstraße 16 Meter betragen.

Gaslieferung der Stadt Zürich nach Wallisellen, Dübendorf und Schwamendingen. Nach einer Borlage an den Großen Stadtrat soll in diesen drei Gemeinden eine sogenannte Hochdruckgasanlage, wie sie seit Jahren im Kanton St. Gallen im Betriebe stehen, erstellt werden. Die Kosten stellen sich auf 90,000 Fr., die vollkommen der Lieferantin zur Last sallen. Der Bertrag läuft 15 Jahre; sodann müssen sich die Gemeinden verpslichten, wettere zehn Jahre kein Gas von dritter Selte zu beziehen. Der Kubikmeter Gas wird ihnen mit 16 Rappen verrechnet, mit Rabatt von 10 Prozent dis zu 75,000, 15 Prozent dis 150,000 und 20 Prozent bei über 150,000 Kubikmeter Jahresverbrauch.

Notstandsarbeiten in Binterthur. Um einer Reihe von Gewerbetreibenden die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe und die Beschäftigung ihrer Arbeiter zu erleichtern, sowie um der Arbeitslosigkeit überhaupt zu steuern, hat

Jul: Honegger & Cie., Zürich I

Lager: Rüschlikon

Parallel gefräste Tannenbretter in allen Dimensionen.

Dach-, Gips- und Doppellatten Föhren o Lärchen Spezialitäten:

Ia slav. Eichen in grösster Auswahl M

,, rott. Klotzbretter ,, Nussbaumbretter

slav. Buchenbretter, gedämptt, parallel gefräst und Marken, Ulmen, Rüstern

Bureau: Thalacker II Ahorn, Eschen Birn- und Kirschbäume russ. Erlen

ber Stadtrat von Winterthur vorläufig folgendes angeordnet: 1. In der Annahme, daß die Maschinensabrik
Orlikon der vorgeschlagenen Anderung des Bertrages
zustimme, wird die Weiterführung des Oberbaues
der Straßenbahnlinie Wülflingen bis Tramdepot angeordnet; 2. ebenso wird die Vollendung der
Fernheizungsanlage beschlossen, nachdem es gelungen ist, die Zahlungsbedingungen zu modisizieren;
3. die Ausführung eines Abzugkanales an
der Pstanzschulstraße wird an H. Leemann vergeben;
4. der Stadtrat erklärt gegenüber der Museumsbaukommission sein Einverständnis mit der Fortsetzung
der Arbeiten am Museum, sosen besondere Geldbeschäffung ermöglicht wird; 5. das Bauamt wird
eingeladen, dem Stadtrat Bericht vorzulegen
über alle weiteren Bauten, die als Notstandsarbeiten entweder in Regte oder durch Vergebung an
Unternehmer ausgeschtet werden können; 6. wegen der
Inangriffnahme der hiesigen Spitalbauten soll nochmals mündlich mit dem Regterungsrate unterhandelt
werden.

Alphüttenban auf dem Gotthard. Vor einem Jahr beschloß die Sektion "Uto" des Schweizer Alpenklubs ben Bau einer neuen, ihrer sechsten Klubhütte. Nach retflicher Beratung ift nun als Bauftelle das im Gotthardgebiet gelegene Bal Cadlimo gewählt worden, und es entspricht das neue Bergheim einem, im Rlubhuttenbebauungsplan des Schweizer Alpenklubs in jener Gegend eingezeichneten, Projekt erfter Dringlichkeit, befteht doch im ganzen Gotthardgebiet, wie auch im Kanton Tessin erst nur je eine Klubhütte. Zum Bal Cadismo empor sühren aus allen Himmelsrichtungen zahlreiche Bugange. Sie find zumeift rauh und deshalb noch wenig begangen. Die Errichtung eines Schuthauses in ihrem Brennpunkt wird ihnen eine regere Frequeng guweisen. Das Cadlimotal felbft, das Quellgebiet des Medelferrheins und oberfter Abschnitt der Talfchaft von Mebels, ift ebenfalls rauber Ratur. Geine fparlichen Welden, einer obertessinischen Alpgenossenschaft gehörend, werden nur von Kleinvieh bestoßen. Die Hänge sind von den Trümmern fristallinischen Blockgesteins bedeckt. Das Hochtal selbst ist ohne Gleischer; dafür beleben mehrere klare Seen seine Mulben. Die Hauptgipfel ragen nur wenig über 3000 Meter über Meer empor. Als markanteste Auppen sind zu nennen: Biz Porel, Biz Blas, Biz Rondadura und Biz del Uomo. Einige gegen Norden verlaufende Felsketten bilden ein reich gegliedertes Rlettergebiet. Die Butte fommt in 2350 Meter Meereshohe auf ein zwischen zwei Bafferbecken sich binziehendes Grätchen zu ftehen, das die Wafferscheide bildet zwischen Po- und Rheingebiet. Die Baukoften find auf 18,000 Fr. veranschlagt. Das Projekt fieht einen gefälligen Holzbau mit Sattelbach vor. Wiederum ift die Hutte, wie das Medelserhaus, in zwei selbständige Einheiten, aber diesmal mit gemeinsamem Haupteingang, zerlegt. So enthält das Erdgeschoß zwei Koch- und Ekräume mit je einer Feuerstelle. Im ersten Stock liegen zwei getrennte Schlafräume mit je 15 Matrahen- lagern, und weitere 6—8 Schlafstellen können im eigentlichen Dachraum errichtet werden. Die Einwelhung der Hütte ist im Laufe des Sommers 1915 vorgesehen. Bon Airolo, von Andermalt, von der Oberalproute und vom Lukmanierpaß ist die Hüttenstelle in etwa 5 Stunden erreichbar. So wird nun ein dis jetzt nur schwach besuchtes Gebiet unserer Zentralalpen durch den Hüttenneubau der Sektion "Uto" dem Bergsport erschlossen.

Die nene Turnhalle in Glarus hinter dem Zaumschulhaus steht vor ihrer Bollendung. Der Bau, der unter der Leitung des Herrn Architekten Glors Knobel entstanden ist, präsentiert sich als ein den praktischen und ästhetischen Ansorderungen der heutigen Zeit vollauf entsprechendes Gebäude. Seine Fertigstellung war auf den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen. Die vorübergehende Einquartierung von Militär hat die Arbeiten nur wenig verzögert, so daß der gewünschte und bestimmte Zeitpunkt der übergabe an die Schulgemeinde innegehalten werden kann.

Im Innern macht die neue Turnhalle den Eindruck des Freien, Hohen, Hellen. Alles was die Oberteile des Baues trägt, ift verdeckt. Nichts ift da, was dem Staub Haftstellen gibt, nichts ragt in dem Raum vor. Die Heizkörper in den Nischen machen sich kaum bemerk dar. Der 288 Quadratmeter große Boden (24 Meter lang und 12 Meter breit) ist mit Pitsche pine, einer sehr soliden, zweckmäßigen amerikanischen Holzart gedieht. Er ist widerstandsfähig gegen Eindrücke von Schuhnägeln, Gerätessühen usw. In den Geräteraum, der 8 Meter lang und 3,75 Meter breit ist, und der sich gegen Westen an den Hauptraum anschlischt, gelangt man duch praktische Schiebetüren. Der Empfangsraum, in den man durch die architektonisch recht hübsch gehaltene geschützte Vorhalle eintritt, ist 8 Meter lang und 4 Meter breit. Er enthält einen lausenden Brunnen. Ebenfalls gegen Westen, d. h. zwischen Haupteingang und Lurssaal, besinden sich das praktisch eingerichtete Lehrerzimmer, die Aborte und deren Vorräume mit Waschbrunnen. Im Souterrain besindet sich die Einrichtung sür die Zentralheizung mit Zubehör.

Die neue Turnhalle eignet sich auch für größere Versammlungen und Auffährungen. Der Raum erscheint akuftisch sehr gut; die Empore trägt im Geländer eine sog. Ausbildung, die als Standpunkt eines Redners gedacht werden kann. Nicht vergessen darf man die schöne Beleuchtung.

In turntechnischer Beziehung zeigt die Halle das Beste, was heute geboten werden kann. Sie ist der erste Raum in der Schweiz, in dem die Streckrecke nach Münchener System angebracht werden sollen. Die Psosten werden leicht und einsach in konische Vertiefungen im Boden eingestellt und stehen dann baumsest. über dem Eingang vom Vestibül in den Hauptraum grüßt in schönen Farben das Turnerkreuz mit den Initialen der Turnerdevise: "Frisch, fromm, froh, frei." Möge der schöne Bau dazu beitragen, die körperliche Erziehung der heranwachsenden Generation recht kräftig zu sördern zu Nutz und Frommen des engern und weitern Bater, landes!

Siādische Bauten in Mailand. Der engere Stadtrat von Mailand beschloß, dem Großen Stadtrat die Ausstührung von Bauten im Erstellung swert von 50 Millionen zu beantragen, um die dutch den Krieg hervorgerusene Arbeitslosigkeit zu lindern: 13,000,000 Fr. sür die längst geplante "Stadt des Studiums": Universität, Polytechnikum, meteorologisches Institut Brera, technisches Institut, landwirtschrisches Chule, astronomisches Observatorium, botanischer Garten, sinische Institute usw.; 8,000,000 Fr. sür ein neues Schlachthaus mit Viehhof; 26,000,000 Fr. sür die projektete Flußhasemalage Darsena mit Verbindungskanal zum Po, wodurch Mailand eine Wasserverblindung mit dem Abriatischen Meer erhalten würde.

Uerbandswesen.

Der Borftand des Schweiz. Spenglermeifter= und Inftallateur-Berbandes in Bafel hat an bie Geftionsvorstände ein Rundschreiben gerichtet, dem wir solgendes entnehmen: "Durch die notwendig gewordene allgemeine Mobilisation unserer schweizerischen Armee find auch viele unserer Mitaltedschaftsfirmen in Mitleidenschaft gezogen worden. Manche Geschäftsinhaber haben bem Ruf des Vaterlandes felbst Folge leiften muffen; bei andern wiederum find es Sohne und Angehörige, die heute im Feld ftehen, und beinahe alle find burch ben ganglichen ober teilweisen Entzug ber sonst zur Berfügung stehenden Arbeitskrafte in die Notwendigkeit versett worden, sich mit einer ungewohnten Sachlage abzusinden. So schwierig die letztere zweisellos ist, so wird sie doch erheblich gemildert werden können, wenn, getreu dem allseitigen Bestreben, sich gegenseitig auszuhelsen und zu unterftützen, auch in unsern Mitgliedschaftstreifen ernftliche Bemühungen einsetzen, um sich gegenseitig mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Es ist schon in ber Zettung darauf verwiesen worden, daß sich unseren Gektionen in der Beziehung ein weites und bankbares Betätigungsgebiet geöffnet hat, und unfere Gektionsvorstände es sich nicht sollten nehmen lassen, sofern das noch nicht geschehen ift, unverzüglich einen gegenseitigen bilfsbienft in ber Weise zu organisieren, daß für die in Not geratenen Kollegen Arbeiten ausgeführt, oder daß ihnen, sofern man dazu in der Lage ist, Arbeitskräfte jur Berfügung geftellt werden. Mit allseits gutem Willen wird auf diese Art und Weise viel Gutes geschaffen und in dieser ernsten Zeit auch einmal wirklich mit der Tat bewiesen werden können, daß das Wort Kollegialität nicht nur als Schlagwort an Versammlungen benützt, sondern sein Begriff auch in Tat und Wahrheit betätigt wird. Wir werden faum darauf zu verweisen brauchen, daß es sich jedermann vor allem zur Ehrenpflicht machen lollte, die Notlage irgend eines Rollegen unter keinen Umständen auszunützen, indem er Arbeit übernimmt, die dem andern zugedacht war, die er aber, im Felde stehend ober aus Mangel an Arbeitskräften und Material, nicht ausführen konnte. Ebenso wird es kaum nötig sein, darauf zu verweisen, daß das Drücken der Preise in dieser Zeit weniger denn je am Plate ift, und daß unsere Mitglieder ein Gebot der Bernunft und Selbsterhaltung erfüllen, wenn sie auch in diesen schwierigen Tagen nachdrudlich daran festhalten, daß Arbeit nur zu angemeffenen Brelfen übernommen werden fann. Für felbstverständlich halten wir es wetter, daß Arbeitsfräfte so lange wie immer möglich beschäftigt werden, und daß man verhelratete Arbeiter, besonders solche, die vielleicht schon selt Jahren im Geschäft in Arbeit stehen, weiter zu behäftigen sucht, und bei Neueinstellungen vor allem die einheimischen Elemente berücksichtigt. Im Sinblick auf die früher oder später zu erwartende Demobilisation unseres Heeres und die Tatsache, daß dadurch zahlreiche Arbeitskräfte frei werden, die baldmöglichst wiederum Beschäftigung sinden sollten, dürste es von gutem sein, wenn man sich in der übernahme von Arbeiten etwelche Reserve auferlegt, damit der Notstand nachher nicht noch größere Dimensionen als jeht annimmt."

Flußschiffahrt.

Rheinschiffahrt und Rohlenversorgung. Wie bereits früher gemeldet wurde, ftehen im Basler Rhein-hafen immer noch felt Kriegsbeginn etwa 15 Schlepptähne, die am Anfang bes Monats teilweise mit Talgut beladen waren. Gin Begichleppen diefer Rahne mar damals unmöglich, weil einerseits teine Dampfer vorhanden waren und anderseits ein Exportverbot für ge-wisse Waren vorlag. Später hätten die Reeder wohl wiffe Waren vorlag. Später hätten die Reeder wohl Schleppdampfer nach Bafel ablaffen können, aber ber Bundesrat hat angeordnet, daß die in den Schlepptähnen untergebrachten Waren wieder ausgeladen werden und zwar aus Gründen der Wahrung der Neutralität. Run find die Rahne wieder leer und stehen mannshoch aus den Fluten hervor und die Talgüter find wieder am Lande untergebracht. Im ganzen find im laufenden Jahre rund 85,000 Tonnen im Basler Hafen gelöfcht worden und vorläufig ist keine Aussicht vorhanden, daß der Betrieb im laufenden Jahre wieder aufgenommen werden konnte. Man hatte gerechnet, in diefem Jahre trot den mangelhaften Umschlagseinrichtungen einen Güterumschlag von rund 140,000 Tonnen zu erzielen, aber der Krieg hat die Hoffnungen frühzeitig unterbunden.

Die böse Situation, in welcher sich in den ersten zwei Krlegswochen die Kohlenversorgung aus dem Ruhrgebiet besand, scheint sich nach und nach zu heben. Das noch in Arbeit stehende und nicht in den Krlegsdienst eingersickte Personal der Zechen ist imstande, eine Kohlensörderung von etwa 40 Prozent der Normalsörderung zu produzieren, was zur Folge hatte, daß wieder Kohlenzusuhren nach den Duisburger: Ruhrorter Häsen gelangten. Dies hat auch den Reederein wieder Arbeitsgelegenheit verschafft, denn sie konnten wieder einen Teil ihres Betriedsmaterials beschäftigen. Auf den Schiffen macht sich allerdings der Mangel an geschulten Leuten schwer bemerkdar seit der Mobilisation und deshalb kann auch nur ein kleiner Bruchteil der Rheinsotte die Arbeit wieder ausnehmen. Der Kohlenvorrat in der verganzenen Woche ging in der Hauptsache rheinauswärts und diente zur notwendigen Ergänzung oberrheinischer Lagervorräte.

Bur Lage.

Der Bankrat der Schweiz. Nationalbank hat in der Sitzung vom 31. August einige Beschlüffe gefaßt, die in hohem Maße geeignet sind, die Situation am Geldmarkt leichter zu gestalten: eine allgemeine Erhöhung der bewilligten Diskontokredite um 40 % sindet statt, und zudem ist das Direktorium ermächtigt, dis auf höchstens 15 % des jeweiligen Diskontokredites gute Lombardwechsel hereinzunehmen. Die Annahme von Lombardwechsel zum Diskonto bedeutet ein großes Entgegenkommen der Schweiz. Nationalbank, die seinerzeit bekanntlich kurz nach ihrem Inskebentreten dem Lombardwechsel ausgeschlossen hat. Außerordentliche Zeiten erheischen auch außerordentliche Maßnahmen, und so ist es denn wohl zu verstehen, wenn